



Das Deutsche Lied

Offizielles Organ des Nordamerikanischen Sängerbundes.

Jaßrgang 13.

St. Louis, Mo., Maerz 1914.

Nummer 3

Die „Wacht am Rhein“ des Fremdenlegionärs

Im afrikan'ischen Sonnenbrand,
In Steingeröll und Wüstenfand,
Focht mancher deutsche Junge schon
In Frankreichs Fremdenlegion,
Nicht stolz wie in dem deutschen Heer,
Als Soldner nur für fremde Ehr! —

Der Tag ist um, die Waffen ruh'n,
Da sitzen sie beisammen nun
In ihrem Zelt und halten Wacht:
Höreingebrochen ist die Nacht,
Und mit der Sterne hellem Schein
Schleicht Heimweh sich in's Herz hinein.

Der eine spricht vom deutschen Wald,
Von hohen Tannen, der Gestalt
Der Eichen, ihrem schatt'gen Grün
Und allen Blumen, die da blüh'n
Im schönen fernem deutschen Land —
O, hätt' er nie sich fortgewandt!

Der and're spricht: Drei Jahr' find's her,
Da trat ich ein als Legionär
Und wurde ahnungslos gefandt
In dieses unheilvolle Land,
Wo keines Vogels Lied erklingt, —
Wer weiß, was uns der Morgen bringt! —

Von allen meinen Lieben kam
Seitdem kein Laut mehr; ich vernahm
Nichts mehr von meinen Eltern beid',
Wir sind getrennt in Ewigkeit —
Zur letzten Ruhe wollt' ich geh'n,
Nömt' ich sie einmal wiederseh'n! —

Dem Dritten wird das Herz so schwer,
Vor seinen Augen hoch und her
Erseh'n die Burgen an dem Rhein,

Und bei des Lagers Feuerchein
Spricht er: „Kommt, singen wir einmal,
Es braust ein Auf wie Donnerhall!“

Erst einsam durch die stille Nacht
Erklingt des Liedes Zaubermacht,
Doch bald aus allen Zelten schon
Wie Jubelsang und Glockenton:
„Lieb Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!“

Ein Korporal aus welschem Land
Erkennt das Lied, und zornentbrannt
Tritt er hinzu auf jene Drei:
„Was Ihr da singt, ist Meuterei,
Und morgen, eh' der Tag sich hellt,
Seid Ihr vor's Kriegsgericht gestellt!“

Sie standen vor dem Kriegsgericht,
Das säumte mit dem Urtheil nicht,
Es lautete nach altem Brauch
Und fand gar schnell Vollstreckung auch,
Sie sanken in das Grab hinein
Nur für das Lied: „Die Wacht am Rhein“.

Und keine warme Thräne fiel
Auf sie hinab, kein klingend Spiel
Beleitet sie als letzte Ehr! —
So stirbt der Fremdenlegionär.
Lautlos verscharrt man sein Weiblein,
Weit, weit entfernt vom deutschen Rhein.

Wir aber sollten uns einmal
Erinnern jener Opfer all',
Die schuplos dort zu Grunde geh'n,
Und nie vergessen, was gesch'h'n. —
Ein heil'ger Mahnruf soll es sein:
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!

Gesang und Kunst.

FRIEDRICH NIEBAUER hat sehr schön und richtig gesagt: „Der grosse Stil entsteht, wenn das Schöne den Sieg über das Ungehörige davonträgt. Wir müssen, um die Kunst zu verstehen, das Wesen der Kunst ergreifen: das lässt sich aber nicht durch wissenschaftliche Analyse finden, sondern wir müssen die Ethik des Hörers fragen, das uns Rede und Antwort stehen wird, wo der „Gehörte reinn“ liegt.“

Wenn die Kunst ethisch auf die Menschen wirken soll, so muss sie auf einer unanfechtbaren, unantastbaren Höhe stehen.

Von allen Künsten ist unstreitig die Musik diejenige, die den grössten psychischen Einfluss hat. Sie ist die abstrakteste, frei von jeder Materie, und dringt direkt in das Seelen- und Gemütsleben ein, dort die Saiten erklingen lässt und, welche der individuellen Resonanz entsprechen. Das eigentliche Bindende zwischen Musik und Publikum ist dann wieder die Vokalmusik, folglich wird der vollendetste Gesang auch den grössten ästhetischen Einfluss haben. Die Stimme liegt dem Menschen am nächsten: es ist das Instrument, das mit dem Menschen verwachsen ist, sein innerster Besitz. Aus diesem Grunde glänzt sich jeder entweder zum Singen oder zu einem Urteil über das Singen berechtigt.

Es kann nicht oft genug daran hingewiesen werden, dass die Technik und Schöpfung der Stimme für jeden Stil unentbehrlich notwendig sind. Das grosse Wort von der grossen Stimme ist gesprochen, und so glaubt ein jeder der von Natur Stimme hat, dass er auch schon Sängergut. Genosse ist er dem Sänger, aber er fehlt und jeigert ein Gefährte mit, und dieser muss sein Defizienten ausfüllen. Gerade so mit der Stimme keine Grundbeilage, so wird die geistige Verfall von wenig Talenten wachgerufen, schaft, nützt, ruht, und der Sänger kann schließlich nicht froh sein seiner Gesangsleistung keinen Schaden nimmt, während seine Stimme auf guter Basis, wenn auch nicht gross, so doch ausgiebig werden kann. Jedenfalls drei Faktoren: Präzision im Ton und Stimmführung und Ton.

Haben wir diese drei, so werden wir die Modulationsfähigkeiten, den Ausdruck und den Vortrag erhalten, wozu wir einer sinnlichen Auffassung musikalisch gerecht werden können. Nun durch richtige Tonbildung werden wir eine ruhige Deklamation erhalten; denn ist der Ton frei und wird gut gebildet, so wird die Consonantenbildung leicht werden. Nichts wird man der Deklamation eine gute Tonbildung erreichen, es sei denn, dass man einen Gesang ohne Ton entdeckte, zu dem man allerdings keine Tonbildung bedurfte. Die grösste und schönste Stimme muss in Grunde gehen, wenn man ihr nur Deklamation beibringt und ihr nicht durch richtige Tonbildung Schönheit, Festigkeit und Freiheit verleiht.

Ich glaube doch, dass kein Musikverständiger die herrlichen Ensembles der Vokalmusik: Duette, Terzette, Quartette etc. in der Kammerkammer des Verbrauchers werfen will; diese und aber bei einem rührenden, unheimlichen, unpräzisen Flackerton schlechterdings unmöglich.

Das Melodrama ist keine dramatische Musik; fast man es aber als solche auf, so bedarf dieser Begriff, wie so viele andere, der Umwertung. In der dramatischen Musik ist Ton und Wort untrennbar. Und zwar so, dass der Ton dramatisch wird und das Wort sich mit ihm eng verbindet zur Bekräftigung und Erhöhung des musikalischen Ausdruckes. Im Melodrama hingegen ist das Wort, der Text die Hauptsache, und die Musik ist nur ein für musikalische Zuhörer begleitender Kommentar, welcher die Melodrama zu singen, wie es unsinnig wäre, ein Schreiber so das Lied zu diktieren. Zwischen dem „im Text sprechen“ und dem „mit dem Ton sprechen“ ist ein grosser Unterschied. Der musikalische Recitator wird ganz besonders bei effektvollen Stellen zum Ton sprechen: das alte klassische „Parlando“ des Recitators, dem auch unser Recitativ entsprechen muss, und das, was mit dem Wert der Note zur Geltung kommen soll, ist ein Teil der Tonführung und nicht die Schwerkraft und Vollständigkeit, und der Klangpunkt vor dem Kehlkopf verlangen kann. Dieser Unterschied ist nicht und wird bleiben, so lange noch gesprochen und gesungen noch zusammen wird. Das Bestehen dieses Unterschiedes ist nicht der alleinige Grund, um Verstehen desselben, dieses Unterschiedes muss erst durch Erfahrung und ernstes Studium selbst von jeder Regelmässigkeit hergeleitet. Es ist deshalb nicht zu verwundern, dass jeder Musiker, der eine gewisse Anzahl von Auffassungen und Gehör, erfahren kann, die andere der Musik sollte nicht das Studium eines gewissen Tones ausschliessen, denn das Verständnis



DRINK

FALSTAFF

BOTTLED BEER.

des wahren wird er zum Verständnis der Musik der unheimlichen Keckheitsgeheimnisse, so wie die letzten drei zuhört einen Anspruch stellen können. Wer die letzten vier Sinne der Kunst nicht versteht, der ist aus dem Geiste, denn sollten es verstehen; dies ist die „Falsche Kunst“.

In dem Augenblick, da die Kunst kein man nicht genug dazu werden, dass auch in der Kunst zu Surrogate Platz greifen; sie muss unentbehrlich ihren Stützpunkt in Hüten und Beschützern der sol. Kunstwerke und Kunstwerke werden. Hierin bedarf sie der grössten Freiheit, denn die Kunst ist eine Kunst, die Freiheit kann eine Kunst gedeihen, dann wird der Kunst der Freiheit, sie die ästhetisch erziehbare Wege führen. Das Kunstwerk, aber ihre Freiheit, wenn sie sich in die Kunstschaff der Gegenwart und der nächsten Massen bezieht, wenn es ist, nur wenn die Kunst die Beiläufigen der unendlich grossen Mitbewerber, also kommen, und so die Majorität über die Autorität



**STEINER'S ENGRAVING
AND LETTER CO.**
220 Pine Street,
ST. LOUIS, MO.

**Vereins-
Abzeichen,**

Biegel, Stempel etc.
Schild für Mutter.

**Deutsche Musikalien,
Couplets, Theater-
stücke, Chöre für Gesang-
Vereine stets auf Lager.**
Schreibt für Katalog.

International Advert. & Import Co.
313 Mermod and Jaccard Bldg.,
ST. LOUIS, MO.

Koerner's

PHONOGRAPH
Bell, Main 5324.
Kinloch, 4-913.

**Restaurant and Opera House,
LADIES' RESTAURANT UP-STAIRS.**



**The Merchant's
Catering Co.**

Formerly Grand Cafe.

408 Washington Avenue,
St. Louis, Mo.

Humor im Leben der Opernstars.

Einen bunten Strauss amüsanter Geschichten aus der Welt der Helden vom hohen C und ihrer Partnerinnen sammelt das „Strand Magazine“ in seiner Weihnachtsnummer, indem es sich von berühmten Sängern und Sänginnen lustige Abenteuer erzählen lässt.

Mme. TETRAZZINI plaudert von ihrer täglichen Korrespondenz, die ihr zugleich die größte Mühe und den größten Spass macht. Jeden Morgen wird sie mit Briefen von Leuten überschüttet, die etwas von ihr haben wollen. Die meisten wollen Geld; sehr viele aber bitten auch um Freibillets. „Madame“, schreibt z. B. einer „ich liebe gute Sänger, und Sie sind augenscheinlich gut. Wenn Sie mir eine Jahreskarte für die Oper schenken, so will ich Sie jedesmal hören, wenn Sie singen, und klatschen so laut ich kann.“ Eine Dame schickt ihr ein langes Geflecht, in dem sie ihre Kunst fiert; am Schlusse aber steht: „Wenn Ihnen das Gedicht gefällt, dann senden Sie mir doch bitte einige Opernbillets.“ Eine andere hat um ein Autogramm und ging dann mit diesem zur Kasse, um so Billets zu kriegen. Ein lustiges Geschichtchen erzählt die grosse Sängin aus ihren Anfängen. Sie war damals noch eine unbekannte Künstlerin und wohnte bei einer Wäscherin, die sehr gut zu ihr war. Als sie sich zum Schluss bedankte, sagte die brave Frau: „Ich bin immer gut gegen Theaterleute, denn man weiss nie, wohin's mit den eigenen Kindern kommen kann.“

MARY HALL erzählt von ihren Abenteuern mit amerikanischen Journalisten, von denen einer sich sogar als ihr Kutscher verkleidete, um ganz genau über ihr häusliches Leben orientiert zu sein. Ein anderer fragte sie, welche Ansichten sie über das Kaufen von Gummi hege, und da sie niemals Gummi gekaut, antwortete sie, sie hätte gar keine Ansichten. Am nächsten Morgen las sie in den Zeitungen, dass sie eine leidenschaftliche Gummikauerin sei, und wurde nun von Firmen mit Probepacketen und Offerten überschüttet. — Ein Proben von amerikanischen Journalismus bietet auch CARUSO, indem er einmal ein völlig erfindendes, in einem Blatt veröffentlichtes Interview mit ihm hielt. Diese Unterredung erstreckt sich u. a. auch darauf, wie der berühmte Tenor Maccaroni ist und welchen Schuh er morgens zuerst anzieht.

Mme. CALVE bringt aus ihrem erlittenen Anekdotenschatz als lustigste Geschichte eine Episode aus der Zeit, da sie 1881 in Bussel gastierte. Sie sollte als Cherubin in „Figaros Hochzeit“ auftreten, da sie aber damals noch sehr schlank war, wollte sie die Dunne ihrer Bühne durch ein paar falsche Waden besetzen: diese fielen jedoch zu dick aus, dass sie zu dem zarten Oberkörper in einem grotesken Gegensatz standen. Das Publikum wandelte sich im ersten Akt über das merkwürdig ausgebildete Untergetell der Künstlerin, und der Direktor war so wütend, dass er ihr sofort die falschen Waden abzuliegen befahl. „Als ich wieder auf die Bühne kam, war ich ganz dünn, aber wenigstens symmetrisch. Die Wirkung war überraschend. Der Kapellmeister glotzte mich an, wie wenn ihm die Augen aus dem Kopf flogen wollten, und im Publikum brach nach einem Moment lachendes Schreien aus.“

„Nicht aus. Nie habe ich wieder falsche Waden tragen berichtet, wie sie der stets zu Scheren auf der Bühne in die furchtbarste Verlegenheit bracht.“ Es war die Mimi in Puccinis „Bohème“. Der Sänger war der erste Parkettreiter der Covent Garden-Oper und hatte die besten Parquettreiter der Covent Garden-Oper um sich, die ihn umgaben und machte groteske Grimassen, die Caruso zu sehen suchte. „Man wird verstehen, wie ich mich dem Lachen konnte und zugleich zu den heissen Puccinis sterben sollte.“

Der Mark HANCOCK theilt eine wenig schmeichelnde Kritik mit, deren Nutzen aber /aher war. Er spielte in einer Gesellschaft und gab sich die grösste Mühe, aber im Zimmer nebenan hörte, wie eine eben eingetretene Besorgerin die Gastgelehrin mit den Worten begrüsste: „Nein, wir hübsche Fortschritte hat doch ihr Tochterchen auf dem Flügel gemacht!“ — Als die lustigste Episode seiner Bühnenlaufbahn bezeichnet der bekannte englische Sänger Sir CHARLES SANTLEY einen Unfall bei einer Aufführung von Gounods: „Faust“, wo er den Valentin sang. Valentin eben gefallen; den Sterbenden hat Martine in ihrem Schoss gehalten, und eine Pause ergrieffen Schweigens tritt ein. Da ruft plötzlich eine laute Stimme von der Gallerie: „Steht doch nicht so rum, knöpft ihm lieber den Kragen auf!“

K. K.



Schinken der Tage folgen.

Kulissen und Kostüme, Worte und Gesten werden nie und nimmer im Stande sein, die Stimme in ihrem ästhetischen Einfluss zu ersetzen; thut man es aber, und setzt man Kulisse, Kostüm, Wort und Geste über die Stimme, so ruiniert man den ästhetischen Einfluss des Gesanges und vernichtet mit ihm in nothwendiger Folge das Empfinden für die Schönheit des gesungenen Tones und das Empfinden für die Schönheit in der Kunst im Allgemeinen.

Pflegen wir den Gesang in seiner kulturellen Schönheit, und aller Idealismus der Kunst seiner kulturellen Bedeutung wird sich bemerkbar machen, und alle Künste werden seinen ästhetischen Einfluss empfinden.

204 Nord 8. Straße.

Lebenspunkt der Sänger des Sänger-Vereins St. Louis und des Nordamerikanischen Sängerbundes.

Wenn in St. Louis geht in 204 Nord 8. Str. zwischen Vine und Olive Straße.

OLD TIME CAFE

Old Time Lager Beer on Tap! Erste Klasse deutsche Küche! Beliebte deutsche Sängers werden persönlich in Empfang genommen von Wilhelm Landgrebe, Eigentümer.

204 Nord 8. Straße.

An unsere werthen Leser!

Wir möchten unseren Lesern an's Herz legen, bei ihren etwaigen Einkäufen diejenigen Geschäfte zu berücksichtigen, welche in unserer Zeitung anzeigen, und damit unsere Sache unterstützen. Die Anzeigen in unserer Zeitung find nur von erster Klasse Geschäfte, deren Motto es ist: „Gute Waare zu liberalen Preisen“. Also bitte ihre Kundschaft diesen Häusern zuzuwenden und dabei unsere Zeitung zu erneuern.

Humor im Leben der Opernstars.

Einen bunten Strauss amüsanter Geschichten aus der Welt der Helden vom hohen C und ihrer Partnerinnen sammelt das „Strand Magazine“ in seiner Weihnachtsnummer, indem es sich von berühmten Sängern und Sängerinnen lustige Abenteuer erzählen lässt.

Mme. TETRAZZINI plaudert von ihrer täglichen Korrespondenz, die ihr zugleich die grösste Mühe und den grössten Spass macht. Jeden Morgen wird sie mit Briefen von Leuten überschüttet, die etwas von ihr haben wollen. Die meisten wollen Geld; sehr viele aber bitten auch um Freibillets. „Ma'am“, schreibt z. B. einer, „ich liebe gute Sänger, und Sie sind augenscheinlich gut. Wenn Sie mir eine Jahreskarte für die Oper schicken, so will ich Sie jedesmal hören, wenn Sie singen, und klatschen so laut ich kann.“ Eine Dame schickt ihr ein langes Gesicht, in dem sie ihre Kunst feiert; am Schlusse aber steht: „Wenn Ihnen das Gesicht gefällt, dann senden Sie mir doch bitte einige Opernbillets.“ Eine andere bat um ein Autogramm und ging dann mit diesem zur Kasse, um 50 Billets zu kriegen. Ein lustiges Geschichtchen erzählt die grosse Sängerin aus ihren Anfängen. Sie war damals noch eine unbekannte Kunstlein und wohnte bei einer Wäscherin, die sehr gut zu ihr war. Als sie sich zum Schluss bedankte, sagte die brave Frau: „Ich bin immer gut gegen Theaterleute, denn man weiss nie, wohin's mit den eigenen Kindern kommen kann.“

zu setzen. Sie soll die Massen erheben, aber sich nicht von den Massen herablassen lassen. In ihrer ideal autoritativen Stellung, unbekümmert des Herdencharakters, ist die Kunst frei. Welche unendliche Tiefe und welche unbeschreibliche Herrlichkeit leuchtet uns aus den griechischen Resten entgegen und lässt uns die ganze kulturelle Höhe und das ganze Empfinden der Schönheit des alten Hellas ahnen! „Der grosse Stil entsteht, wenn das Schöne den Sieg über das Ungeheuer davortragt.“ Das Ungeheuer also soll durch das Schöne besiegt werden, um einen grossen Stil zu erhalten; mithin muss eine jede Kunst in ihrer Sphäre das Schöne pflegen, und die Musik, die Kunst der Töne, muss, um ihren ästhetischen Standpunkt zu wahren, die Schönheit der Töne pflegen.

Kulissen und Kostüme, Worte und Gesten werden nie und nimmer um Stände sein, die Stimme in ihrem ästhetischen Einfluss zu ersetzen; thut man es aber, und setzt man Kulisse, Kostüm, Wort und Geste über die Stimme, so ruinirt man den ästhetischen Einfluss des Gesanges und vernichtet mit ihm in nothwendiger Folge das Empfinden für die Schönheit des gesungenen Tones und das Empfinden für die Schönheit in der Kunst im Allgemeinen.

Pfelegen wir den Gesang in seiner klassischen Schönheit, und aller Idealismus der Kraft seiner kulturellen Bedeutung wird sich bemerkbar machen, und alle Künste werden seinen ästhetischen Einfluss empfinden.

MARY HALL erzählt von ihren Abentheuern mit amerikanischen Journalisten, von denen einer sich sogar als ihr Kutscher verkleidete, um ganz genau über ihr bauschiges Leben orientirt zu sein. Ein anderer fragte sie, welche Ansichten sie über das Kauen von Gummiball habe, und da sie niemals Gummikautschuk gekaut, antwortete sie, sie hätte gar keine Ansichten. Am nächsten Morgen las sie in den Zeitungen, dass sie eine leidenschaftliche Gummikauern sei, und wurde nun von Firmen mit Probepacketen und Offerten überschüttet. — Ein Probieren vom amerikanischen Journalismus bietet auch CARUSO, indem er einfach ein völlig erfindendes, in einem Blatt veröffentlichtes Interview mit ihm mittheilt. Diese Unterredung erstreckt sich u. a. auch darauf, wie der berühmte Tenor Maccaroni ist und welchen Schuh er morgens zuerst anzieht.

Mme. CALVE bringt aus ihrem erlebten Anekdotenschatz als lustigste Geschichte eine Episode aus der Zeit, da sie 1881 in Brüssel gastierte. Sie sollte als Cherubim in „Figaros Hochzeit“ auftreten; da sie aber damals noch sehr schlank war, wollte sie die Dünne ihrer Heine durch ein paar falsche Waden beseitigen; diese fielen jedoch zu da kaus, dass sie zu dem zarten Oberkörper in einem grotesken Gegensatz standen. Das Publikum wunderte sich im ersten Akt über das merk würdig ausgebildete Untergestell der Künstlerin, und der Direktor war so wüthend, dass er ihr sofort die falschen Waden abzulegen befahl. „Als ich wieder auf die Bühne kam, war ich ganz dünn, aber wenigstens symmetrisch. Die Wirkung war überraschend. Der Kapellmeister glotzte mich an, wie wenn ihm die Augen aus dem Kopf fallen wollten, und im Publikum brach nach einem Moment betretenes Schweigen ein gewaltiges Gelächers aus. Nie habe ich wieder falsche Waden getragen.“ — Die MEZUS berichtet, wie sie der stets zu Scherzen aufgelegte CARUSO einmal in die fuchsbärte Verlegenheit brachte. Es war in der Sterbeszene der Mimmi in Puccinis „Bohème“. Der Sänger Tosti sass in der vordersten Parkettreihe der Covent Garden - Oper mit einem falschen Schnurrbart und machte groteske Grimassen, die CARUSO auf der Bühne nachzumachen suchte. „Man wird verstehen, was ich fühlte, während ich mit dem Lachen kämpfte und zugleich zu den herzzerreissenden Melodien Puccinis sterben sollte.“

Der bekannte Pianist MARK HANDBOURG, theilt eine wenig schmeichelhafte, aber desto komischere Kritik mit, deren ungewollter Zuhörer er wurde. Er spielte in einer Gesellschaft und gab sich die grösste Mühe, als er im Zimmer nebenan hörte, wie eine eben eingetretene Besucherin die Gastgeberin mit den Worten begrüsste: „Nein, wie hübsche Fortschritte hat doch Ihr Töchterchen auf dem Flügel gemacht!“ — Als die lustigste Episode seiner Bühnenlaufbahn bezeichnet der bekannte englische Sänger SIR CHARLES SANTLEY einen Vorfall bei einer Aufführung von Gounods: „Faust“, wo er den Valentin sang. Valentin ist eben gefallen; den Sterbenden hat Marthe in ihrem Schoss gebettet, und eine Pause ergreifenden Schweigens tritt ein. Da ruft plötzlich eine laute Stimme von der Gallerie: „Steht doch nicht so rum, knüpft ihm lieber den Kragen auf!“

C. K.

208 Nord 8. Straße.

208 Nord 8. Straße.

Treffpunkt der Sänger des Sänger - Vereins St. Louis und des Nordamerikanischen Sängerbundes.

Wenn in St. Louis geht zu 208 Nord 8. Str.
zwischen Vine und Olive Straße.

OLD TIME CAFE

Old Time Lager Beer on Tap! Erste Klasse deutsche Küche!
Besuchende deutsche Sänger werden persönlich in Empfang genommen von
Wilhelm Cansgrebe, Eigentümer.

An unsere werthen Leser!

Wir möchten unseren Lesern an's Herz legen, bei ihren etwaigen Einkäufen diejenigen Geschäfte zu berücksichtigen, welche in unserer Zeitung anzeigen, und damit unsere Sache unterstützen. Die Anzeigen in unserer Zeitung sind nur von erster Klasse Geschäfte, deren Motto es ist: „Gute Waare zu liberalen Preisen“. Also bitte ihre Kundschaft diesen Händlern zuzuwenden und dabei unsere Zeitung zu nennen.

Missouris hervorragende Bürger

COL. F. D. GARDNER.

zu den hervorragenden Bürgern zu Männern von echtem Schrot und Korn, gehört nicht an letzter Stelle.

Col. H. D. Gardner.

ein Mann der Gegenwart, gewachsen, allen Kalamitäten der Zeitgenossen und Zukunft. Aus reichem Holz geschnitten, selbst und eben darum, wenn nicht mit goldenen "Nägeln" im Mund gehalten, ist H. W. Gardner ein Mann, „a solid man-a man“, wie der Amerikaner sagt, den innere Kern und Ehrgeiz zu dem gewandt haben, was er heute in uns vertritt.

Frederick Dozier Wardner, geboren am 6. November 1868 in New York, Sohn von William Henry und Marie, geborene Ditzler, genoss seine erste Erziehung in der Elementar-Schule seiner Vaterstadt und kam, als 17-jähriger Züngling im Jahre 1887 nach St. Louis, wo er alsbald als „Office Boy“ Aufstellung bei der St. Louis Coffee Co. fand.

Er selbst glaubt wohl kaum, daß er durch enge Arbeit und getreue Beschäftigung daselbst bald Verbesserung auf Verbesserung finden würde, aber rastloses Streben und ernste Arbeit haben es vermocht, daß Herr G. a. d. H. nicht nur nun Stufe zu Stufe hier, sondern durch die Kontrolle des weit verzweigten Geschäftes der St. Louis Cotton Co. in seine Hände bekam und heute der Eigentümer dieses großen Establishments ist.

Dolet Gardner ist stolz auf
seinen Willenmann zu Ehren seiner
Mutter, der treuen Angehörigen
seines Vaters, stolz auf die Er-
eignisse, die er als Erbherr,
umfänglicher Geschäftsmann sich und
den Seinen erworben hat, und da
sein Zehntenstück nicht selbst, wird
er stets die gebotene Gelegenheit be-
nutzen, die ihm gestatten, seinem
Land oder Staate ehrenhafte
Dienste zu leisten.

Im Jahre 1895, am 10. Oktbr.
 ehelichte Herr Gardner Jeanette
 Bosburgh zu St. Louis. Zwei
 Söhne, William King und Dozier
 Gardner entsprossen der glücklichen

Direktoren und als Eigenthümer vorsteht.

Auch im öffentlichen Leben nimmt Herr H. D. Warbner eine hervorragende Stellung ein.



Col. F. D. Gardner.

Die, dem Familienleben, in dem
H. D. Gardner sein ganzes Blut
gefunden hat.

Stets von Erfolg begleitet, gründete er im Jahre 1898 die Memphis Coffin Co., zu Memphis, Tenn., welcher er heute als einer der besten

Er ist ein Mitglied des St. Louis Club, und eines der acht Mitglieder des Mud Lake Clubs von Arkansas, welche einen Wild-Parc von 3000 Aekern in Arkansas als ihr Eigentum nennen.

Unabhängig in der Politik, doch

stets dieselbe mit großem Interesse verfolgend, kann es kaum Wunder nehmen, wenn weitere politische Kreise ihr Augenmerk auf H. D. Gardner richten, und versuchen, denselben zur Annahme der Kandidatur als nächster Gouverneur von Missouri zu bewegen.

Es muß zugestanden werden, daß ein so erfolgreicher Geschäftsmann wie er, dem das Interesse seines Staates am Herz gewachsen ist, ein Mann, den politische Interessen nicht heizen können, wohl verdient als Candidat aufgestellt zu werden.

Sein Gardner sucht die Kandidatur ab, aber alles deutet darauf hin, daß er in vielen Kreisen als der tüchtigste Mann gilt, und daß, wenn mit seiner Zustimmung nominirt, er ein besserer Gouverneur als Joe Holt se. sein wird.

Zeigt das soziale Element erkennt in ihm einen bevorzugten Mann: erst kurglich veranstaltete die Plinters Local Union ihm zu Ehren einen großen Empfang und Ball im Tower Grove Turnverein.

Der Mittelpunkt des Abends bildete die Ueberscheidung eines silbernen Liebesbriefes an Herrn B. D. Gashner leitend der „Typographical Union“ und Mitglieder des „Board of Freeholders“ durch Frau Vertenrein und Charles S. Lammert, Mitglied des Schulraths und Präsident des „Building Trade Council“, eine hohe Ehre, welche bisher Niemanden widerfahren ist.

Wie wir verstehen demüthig Herr
 Chas. Butler sich nicht um die Nomina-
 tionen für Gouverneur des Staates
 Missouri, doch ist es sicher, daß er
 falls nominirt und erwählt, er doch
 Amt als treuer Staatsbürger im
 Interesse eines Jeden ohne beson-
 dere Ansicht auf irgend welche
 Partei vertheilt wird, und auch
 nicht die Gouverneurs-Stelle als
 Schlüssel zu andern Bundesämtern
 betrachten wird.

Zwei Briefe Richard Wagners.

Französischer und deutscher Geist. — Ein internationales Theater in Paris. — Wagner über Meßel. — Ein Pampbrief.

Der Bibliothekar des Pariser Konservatoriums, Julien Tiersot, hat in den Schränken des Konservatoriums die Manuskripte zweier unbekannter Briefe Richard Wagners gefunden, die der „Temps“ zu veröffentlichen in der Lage ist. Der erste dieser Briefe ist an den Schriftsteller Champfleur gerichtet. Er ist vom 13. März 1870 und lautet so:

„Gerechter Herr! Diese Zeilen werden Ihnen durch einen meiner besten Freunde übergeben werden, Herrn Schürer, dessen Studie über meine Schriften Sie vielleicht in der „Revue des Deux Mondes“ gelesen haben und den ich Ihnen herzlich als einen der besten der „Unseren“ empfehle. Ich begrüße aufrichtigen Herzens die Gründung des Journals, dessen Programm mir ein Ausgangspunkt zu sein scheint, ein erster Schritt auf dem Wege zu der Verwirklichung meiner Lieblingshoffnung, der Verschmelzung des französischen mit dem deutschen Geist. Sie wissen, daß ich seit den Gedanken gehabt habe, in Paris ein internationales Theater zu errichten, in dem die großen Werke der verschiedenen Völker in ihrer respektiven Sprache zur Aufführung gelangen sollen. Frankreich allein und Paris im besondern sind imstande, ein Bündel aus den ersten Blick mitbeizubringen der Schöpfungen zu einem Ganzen zusammenzufügen. Schöpfungen, deren Kenntnis meiner Meinung nach für die geistige und moralische Entwicklung eines Volkes unerlässlich ist. Unter den französischen Werken, die auf diesem Ausnahmestheater und dieser von den Tagesinteressen unabhängigen Bühne gegeben werden müssen, denfordern die von Meßel ein Vorrangplatz, und ich beglückwünsche Sie dazu, daß auch Sie an diesen großen Künstler gedacht haben, den ich zur Zahl meiner Lehrer rechne, und dessen Leben und Werke in Frankreich noch viel zu wenig bekannt sind. Mit den Wünschen, daß Ihnen lohnendwerthen Unternehmungen ein möglichst großer Erfolg zuteil wird, drücke ich Ihnen herzlich die Hand und verbleibe Ihr ergebener . . .“

Ein Werk, das nichts einbringt.

Der Empfänger des zweiten Briefes ist nicht bekannt. Der Brief liegt auch nicht in Wagners Handschrift vor, der sich vielmehr damit begnügt, nur seine Unterschrift unter den Text zu setzen. Nachstehend seien die wichtigsten Stellen dieses Schreibens wiedergegeben, das eine Antwort an einen Vorkäufer darstellt.

„Gerechter Herr! Ihr Schreiben hat mir Verdruss und Entsetzen zugleich bereitet. Ich muß sogleich annehmen, daß die Gerüchte, die über mich im Umlauf sind, gerade widerhältig lauten, sonst wäre Ihnen kaum der Bekannte gekommen, sich an mich zu wenden, ohne daß ich nur einmal weiß, in welcher Beziehung ich Ihnen nützlich sein könnte. Gestatten Sie mir deshalb, daß ich Ihnen in knappen Zügen meine Lage erkläre: Ich habe kein Vermögen, und ich lebe von der Pension, die mir Seine Majestät der König von Bayern ausgesetzt hat. Da ich bereits auf eine lange Karriere zurückblicke, so fehlt es mir nicht an mannigfachen Verpflichtungen, zu deren Erfüllung die Pension knapp langt, über die hinaus sie aber nicht reicht . . . Sie hätten Ihren Brief besser an einen Minister oder an einen anderen einflussreichen Mann dieser Welt gerichtet, statt sich an einen Künstler zu wenden, der sich in die Einsamkeit zurückgezogen hat und hier von aller Welt abgetrennt lebt, nur damit beschäftigt, ein Werk zu vollenden, das ihm niemals etwas einbringen wird . . . Meine ausführliche Antwort auf Ihr Schreiben wird Ihnen ein Beweis sein, daß ich die Gefühle, die Sie ausdrücken, zu schätzen weis. Indem ich den Ausdruck meines aufrichtigen Bedauerns, Ihnen nicht dienen zu können, wiederhole, bleibe ich Ihr ergebener

(gsg.) Richard Wagner.

Triebschen bei Auzern, 18. Mai 1870.



This Kingly Bird Within the Letter **A** is the time honored trade mark of Anheuser-Busch. It's the emblem of Quality and Purity.

Budweiser

“The Old Reliable”

It stands alone at the top of the world's bottled beers, because we use only the cream of each year's crop of Barley and selected Saazer Hops. It is thoroughly aged in the largest storage cellars in the world. Its mildness and low percentage of alcohol makes it friends EVERYWHERE.

Bottled only at the
Anheuser-Busch Brewery
St. Louis, Mo.

HERMAN STARCK
DEALER IN HARDWARE AND CUTLERY

Builders' Hardware, Carpenters and Bricklayers' Tools, Oils, Paints and Glass, Ready Roofing, Felt and Sheathing.

3001 Arsenal Street.

ST. LOUIS, MO.

Ein kurzes Geschehen, das sich kürzlich wirklich ereignet haben soll, wird aus Halle a. S. erzählt: Sie ist da unlängst im Konzertsaal und lauschte gleich anderen anständig dem meisterhaften Spiel eines berühmten Geigers. Neben mir saßen zwei Herren, die tief in die Musik versunken schienen. In der Zwischenpause entspannt sich zwischen den beiden folgenden Gespräch: „Der eine: „Sie sind gewiß ein großer „Klaffkammer?“ „Ja“, entgegnete der andere, „ich spiele auch selbst ein wenig.“ „So“, erwiderte der eine, „ich habe auch einige Fertigkeit auf der Violine; sozusagen Sie, wenn ich fragen darf?“ Und mit todernster Miene kommt es von den Lippen des Klaffkammers als Antwort: „Statt!“

Besuch der Sängersfeststadt.

Sitzung der Sängersfestbehörde.

Am 18. Februar hatte der Sekretär des Nordamerikanischen Sängerbundes zusammen mit Herrn H. W. Red, Bundesdenkmal und Präsident des Bundesorgans „Das Deutsche Lied“, das Begonnen, der Sängersfeststadt Louisville einen kurzen Besuch abzustatten und zu gleicher Zeit Sängersfest Notizen und Anzeigen für „Das Deutsche Lied“ zu sammeln.

Der Empfang der beiden Herren seitens der Festbehörde und den verschiedenen Komitees-Mitgliedern war einfach großartig, und übertraf selbst die sprichwörtlich bekannte Kentucky Gastfreundschaft. Jeder der Herren wollte es dem Andern zubehalten und die beiden Gäste kamen aus dem Festort zurück gar nicht mehr heraus, daß sie beinahe darüber die Feststätte vergaßen. Aber durch die Güte elischer Herren war ihre Reise in „Das Deutsche Lied“ nicht ganz vergeblich und so konnten dann noch mehrere Stunden der Arbeit gewidmet werden, ohne daß sich die beiden Feind zu arbeiten hatten.

Am Donnerstag, den 19. Februar, wohnen beide Herren einer Probe des Empfangs Chören bei und waren erkannt, trotz einer Menge gesangsfähiger, enthusiastischen Menschen zu begreifen, welche den Sängern des Nordamerikanischen Sängerbundes ihren Willkommenstusch in der herrlichen Kantine:

„The Criswilers“ von Niels W. Gade entgegenzunehmen werden.

Die Anmeldungen zu obigem Chor waren gar 700, gewiss eine Anzahl Sänger und Sängerinnen, die zeigt, mit welchem Eifer man in Louisville für Sängersfest arbeitet.

Unter den Herren, welche die beiden „Fremden“ in ihre Fittiche nahmen und denen sie befanden zu Dank verpflichtet sind waren:

- Herr: Fred. W. Reister.
- „ Carl H. Wellendorff.
- „ Fred. D. Kuegel.
- „ W. Hermann, französischer Konsul und Landmann überm Rhein.
- „ Philipp Hollenbach.
- „ Jakob Ziegler (besser bekannt als „Heering’s-Dusel“).
- „ Gohn vom „Ausgrüner“.
- „ Carl Neumeyer, fest Sekretär.
- „ Penheim.
- „ Benedict und Andere mehr.

Aber schließlich schlug doch die Stunde zum Abschiednehmen und dies geschah denn auch mit dem Abschiedsgruß:

„Auf ein festliches Wiedersehen beim Sängersfest am 24. Juni 1914.“

Im Hotel Seelbach fand kürzlich wieder eine regelmäßige Sitzung der Sängersfestbehörde statt, in welcher die einzelnen Vorhörer der verschiedenen Komitees erhebliche Fortschritte über ihre Arbeiten meldeten. Herr Fred. W. Reister führte den Vortrag und Herr Carl Neumeyer das Protokoll. Anwesend waren die Herren: Louis Seelbach, M. S. Brown, Philipp Hollenbach, William Kopp, Julius Holzmeist, Frank P. Senn, Carl Lindt, Carl H. Wellendorff, David B. Giffis, Arthur G. Mueller, sowie die Herren: Charles Weber, Dr. Kraft, H. Strud und J. W. Goss, Vorhörer der Unterkomitees des Finanzkomitees. Es war die Absicht, diese neuen Vorhörer zur Sitzung der Festbehörde einzuladen, um sie mit ihren Arbeiten bekannt zu machen. Sie werden das Haupt-Finanzkomitee in der Sammlung der Subskriptionen für den Vorverkauf der Eintrittskarten unterstützen. Wie Herr Louis Seelbach betonte, sollte es die Pflicht eines jeden Mitgliedes sein, sich für die Finanzfrage zu erwärmen und Propaganda für die Subskriptionen zu machen. Wie bekannt, erhält der Subskribent für den Betrag, den er zeichnet, Eintrittskarten für die Kongresse, die er entweder selbst verwenden oder verkaufen kann. — Durch Herrn Reister unterbreitete das Hollenbachkomitee einen theilweisen Bericht über die Hollenbachsrichtung. Man hat einen Vordruck zu Noth gezogen, der innerhalb der nächsten Woche einen Plan ausarbeiten wird, um den Generalkomitee einen näheren Einblick in die Angelegenheit zu geben. Es handelt sich darum, soviel Raum wie möglich für die Zuschauer aufzubereiten. Man wird Vorrichtungen treffen, daß 4000 Sänger auf der Bühne Platz haben. Bis zum 1. April wird man bestimmt wissen, wie viele Sänger sich an dem Feste beteiligen werden. Sollte eine Bühne für 4000 Sänger notwendig werden, so werden nur 8000 Sitzplätze übrig bleiben. Capt. Davis, H. M. Miller und Fred. D. Kuegel werden eine weitere Konferenz abhalten und dann in der Lage sein, einen genauen Bericht in der nächsten Sitzung zu unterbreiten.

Herr Seelbach machte darauf aufmerksam, daß man eventuell den Triumphbogen, den man während der Fest-Fest benötigt, für die Dekorationen gelegentlich des Sängersfestes erhalten könne und Herr M. S. Brown erbat sich, Sorge dafür zu tragen, daß derselbe nicht zerbröckelt wird. Herr M. S. Brown, der neue Vorhörer des Dekorationskomitees, wird sich dieser Angelegenheit speziell widmen. Im übrigen wurden keine Berichte vorgelegt. Das Musikkomitee wird erst nächste Woche berichten, da Verzögerungen eingetreten sind, die man nicht unerwähnt, doch kurzlebig die Solisten bereits in der nächsten Sitzung bekannt gemacht werden. Der Vorhörer des Piano-Komitees, Herr Phil. Hollenbach, und Herr Carl H. Wellendorff, Vorhörer des Unterhaltungskomitees, werden demnächst eine Sitzung abhalten, in welcher man die Piano bezüglich des Empfangs der auswärtigen Sänger u. s. w. besprechen wird.

Braucht Ihr Gläser?



E. Eggert,
Optometrist

Kugen sorgfältig untersucht und Gläser richtig angepaßt. 32-jährige Erfahrung als Optiker unter beste Garantie für gute erfolgreiche Bedienung Brillen für Kurz- und Weit-Sichtige. Gläser mit optischen Vorrichtungen genau gefertigt.



Arthur J. Fico,
Optometrist

E. EGGERT, 518 Locust Str.



Besuchet unseren Freund
JOE ZOELLER

4th and Chestnut Street.

Ausgezeichnetes Bier,
Gute Weine und Whisky,
sowie die besten Cigarren.
Delicater Mittagslunch.

Wach auf, du schöne Träumerin!

(Zul. Rodenberg.)

Mit Begleitung.

Zeit. Gedr.

I. und II. Tenor.

1. Wach auf, du scho - ne Trau - ne - rin, wach auf! wach auf! Der

I. und II. Bass.

Tren - nung la - ge Nacht ist hin, wach auf, wach auf! Ver-

Ver-

gan - gen ist nun Leid und Noth, dein Lieb - ster kommt im Mor - gen-roth wach

gan - gen ist nun Leid und Noth, dein Lieb - ster kommt im Mor - gen-roth wach

auf, wach auf, wach auf, wach auf, wach auf, du schö - ne

Mor - gen - roth, wach auf, wach auf, wach auf, du schö - ne

auf, wach auf, wach auf, wach auf, wach auf, du schö - ne

cresc.

auf, — — — wach auf, wach auf, wach auf!

Trau - ne - rin, wach auf, wach auf, wach auf!

2. Die Ler - chen sin - gen vor ihm her: Wach auf, wach auf! Zu

ci - bi - den hin - sen raucht das Wehr: Wach auf, wach auf! Was

Freud und Stun - me hat das singt, dass dir's durch al - le Fen - ster klingt: Wach

(cresc.) Was Ton und Stun - me hat, das singt, dass dir's durch al - le

Ton und Stun - me hat, das singt, dass dir's durch al - le Fen - ster klingt: Was

ff
auf, wach auf, wach auf, wach auf, wach auf, du sche: ne
fen: ster klingt: Wach auf, wach auf, wach auf, wach auf, *ff*

Trau - me - rin, wach auf, wach auf, wach auf, an'

3. In's Käm - mer - lein, in's Her bin - ein: Wach auf! wach auf! Die

Er - de liegt im Son - nen - schein, wach auf! Und
 wach auf! Und

Alle Sänger und deren Freunde sind herzlichst
willkommen!

34. Sngerfest

— des —

Nordamerikanischen Sängerbundes

— in —

Louisville, Ky.

am 24., 25., 26. und
27. Juni 1914.

Office der Fest-Behörde:

Room 412 Courier-Journal Bldg
LOUISVILLE, KY.

Fred. W. Keisker, Präsident.
Carl Neumeyer, Sekretär.



Wherever You Go
You'll Find It

In the balmy South—in the crisp, cold North—in the broad western prairies or in the fashionable East—wherever men know and demand the finest, purest, mellowest whiskey—the favorite of all is

GOOD OLD I.W.
HARPER
WHISKY.

Order To-Day From Any Good Dealer



West Louisville Brewing Company.

FAMOUS DARK BEER
Drank Everywhere.

Jacob Ziegler,
Bereinsonkel.

Zweite und Green Strasse.

M. HERRMANN

F. J. HERRMANN

HERRMANN BROS.

IMPORTERS OF

Fine Wines, Liquors & C.

DISTILLERS OF

FINE KENTUCKY WHISKIES

122-124 SOUTH SIXTH STREET

LOUISVILLE, KY

We have the largest Stock of Old Kentucky Whiskies in the State.

HOMER PHONE CITY 6064

W. E. K.

Merchant's Lunch a Specialty

Eugen Rusterholtz's Cafe

CHOICE WINES, LIQUORS and CIGARS.

N. E. Cor. 6th and Market Street,

LOUISVILLE, KY.



FORTUNA DISTILLERY
ESTD 1877
The Phil. Hollenbach Co. Inc.
HIGH GRADE WHISKIES
OF SUPERIOR QUALITY
DISTILLED AND BOTTLED BY

The Phil. Hollenbach Co.
INCORPORATED.

Distillers,
Importers and
Wine Merchants

Established 1877.

OFFICE:

528 West Main Str.
LOUISVILLE, KY.

Schicksale des Liedes.

Es schien eine Zeitlang, als ob die deutsche Junge aufhören wollte, Wort im Himmel Lieder zu singen. Das Lied war zwar noch da, es wartete im Dunkeln mit dem Barfuss auf das Mädel, es sah wohl auch im Kreise froher Jecher, wenn sie dem Hergensbinder zugestimmten, aber auf die Straßen und Plätze wie zum Städtlein hinaus wagte es sich nur noch in militärischer Begleitung. Die Kaserne und das Heer schienen seine letzte Zufluchtsstätte zu sein, weniger die Schule. Sie wollte nicht dulden, daß der „Vogel“ einen Brief von der Liebsten bringe; sie mußte schon von der Mutter oder gar vom Onkel kommen; sie nahm dem Liede von „Straßburg der wunderschönen Stadt“ die beiden letzten Strophen, worin das schwarzbraune Mädel nur seinen Namen weint, und darum thoten alle schwarzbraunen und blonden Mädel wie ihre Vögelin recht, wenn sie später nichts mehr von dem verkuimmelten Liede wissen wollten. Trotzdem sang man Lieder, nur keine Volkslieder. Wurde morgens der neueste Schlager bekannt, so sang schon abends die ganze Stadt: „Komm mein Schatz in den Znanapark.“ Wie ging das so schnell und leicht nach jener allbekannten Methode, die schon galt, als die 3 Gruppen der Donauwacht, und nördliche Jener gelagert, das Lied vom Weingen Sagen übten: „Lad er fängt die neue Weise — Chumal, zweimal, dremal, laße — Deinen Reiterknechten vor. — Und wie er zum letzten Male — Endet, bricht mit einem Male — Lok der volle kräft'ge Chor.“ So lernt das Volk noch heute seine Lieder ohne Noten, ohne Gesangsmeister. — Der Rückgang des Volksliedes findet zum Teil darin seine Erklärung, das Gelegenheits- und Bedürfnis zum Singen geringer geworden sind. Als man übereifrig die säublichen Spinnstühle schloß, da mußte es auch in den Bauernstuben und unter der Doelstinde stille werden; als die Werkstätte des Handwerkers sich zum Fabriksaal auswuchs, wurde es hier vom Wellapper der Maschine verjagt; und wer

wachte auf dem südlichen Hüpfball: „Im schönsten Wiesengrunde“ fingen? Jender dagegen mag das Lied Liebesbrief und Hebelbrief, politischer Zeitung und satirischer Flugblatt; es erlebte das Theater und Variete. Je späterlicher die Kunst des Lesens und Schreibens verbreitet war, je weniger gebundene Bücher, Zeitschriften, Flugblätter und Proschriften es gab, je seltener die reisende Theatergesellschaft das Dorf oder Städtchen der Insulte, je unmöglicher es war, öffentliche Hüpfbälle in öffentlichen Versammlungen zu geben, um so mehr lebte sich das Denken und Fühlen, Begehren und Abstreben des Volkes aus. Heute gibt es Hunderte von Ausdrucksmöglichkeiten, da verjagtwindet die einzelne in der Vielheit und Mannigfaltigkeit des Ganges. Und wozu soll man gerade singen, wenn aus Stuben und Bodenkammern, Küchen und Waschküchen die Musikmaschinen schreien, wenn wir demnachst Aufschöpfkorkarten mit „Kunst verschicken, und auf „Stiefelabjagen mit Müß!“ durchs Leben gehen können! Noch eins ist zu erwägen: Viele unserer heutigen Volkslieder waren früher Ständeslieder: Soldatenlieder, Bauernlieder, Studentenlieder, Lieder der Zunft, fahrender Sänger, Rännelieder der Ritters etc. Früher hieß es auch nicht Volkslied, sondern einfach „Lied“, ein geistlich Lied, ein weltlich Lied, ein Reiterlied, ein Bauernlied, ein Gräblich, ein Weizenlied, ein Sportlied, ein Liebeslied, ein Abschiedslied usw. Das Wort Volkslied ist verhältnismäßig jung. Es kommt erst aus dem letzten Jahrzehnte des 18. Jahrhunderts, wo nach dem Zerfall des mittelalterlichen Ständesystems, nach dem Dammern und dem Glanze des dreißigjährigen Krieges, nach mehr als hundertjähriger Herrschaft französischer Sitten und Sprache die Begriffe „Volk“ und „deutsch“ im heutigen Sinn, erst gebildet wurden. Als nun Herder, dem wir im beibringen das Volkslied verdanken, als Bürger und Weidle, Armin und Werantano das Volkslied sammelten, um es der Nachwelt zu überliefern, entzogen sie es leider dem lebenspendenden Einfluß der Gegenwart. Das Lied hatte im Munde des Volkes gelebt, es hat sich wie alle lebenden Wesen entwickelt, verändert,

STIFEL

Draught BEER.

Makes Life
Worth Living

1914 Sängerfest 1914

SOUTHERN RAILWAY

Premier Carrier of the South.
Three Through Trains Daily
+ BETWEEN +
ST. LOUIS & LOUISVILLE

Lv. St. Louis 8:12 a. m. 11:30 a. m. 9:45 p. m.
Ar. Louisville 6:35 p. m. 7:45 p. m. 7:00 p. m.

RETURNING:

Lv. Louisville 7:30 a. m. 9:20 a. m. 10:00 p. m.
Ar. St. Louis 6:50 p. m. 5:40 p. m. 7:31 a. m.

Trains equipped with electric lighted coaches, chair cars and Pullman sleeping cars, no changes, no switching, entire train run through in both directions.

City Ticket Office: 719 Olive St., St. Louis, Mo.

T. J. CONNELL, District Passenger Agent.

Von einzelnen Liedern gibt es 40 bis 50 verschiedene Texte, und wohl ein Duzend verschiedene Melodien.) Nun wurde zum ersten Male Wort und Weise getrennt und ein bestimmter Text, wenn auch der literarisch wertvollste, als Jungsform festgelegt. Das Lied wurde zu einem Kunstgegenstand erhoben und hatte damit aufgehört, ein alltäglicher Gedächtnisgegenstand zu sein. In einer Jungsform laßt es auch in den Liederdauern der Schulen auf. Wo das Leben noch einmal Text und Melodie änderte, da wurde es sofort von der Schule korrigiert. Wer kann dem Volksliede helfen? Es muß sich selbst helfen, muß sich versingeln, muß von dem Hoffen und Sehnen unserer Tage, von unserm Lieben und Leiden singen. Wo ist dieses Lied am tiefsten, wo klingt die Fremde am hellsten? In der Stadt, in der Großstadt! Hier klopf das Herz der Zeit am härtesten. Hier, wo das alte Lied zugrunde ging, muß das neue geboren

werden, oder wir werden es nie hören. Bisher nahm die Stadt ihre Lieder von den Vertretern, die die Welt beherrschten, und wählte Schund, Schmutz. Schon laßt in der Jungsform wie eine Händschelente schüttelte Liederquellen aus Licht. Sie sprudeln und springen. Sie singen und ziehen mit dem habsburgischen Wanderlied und den Wanderwägen, mit den Turen und Jugendverreimern zum Thore hinaus durch Feld und Wald. Gewiß laßt und wird vorerst nur die eintönige Stimme der Jungsform. O große Stadt, wecke die andern Stimmen, daß ein vielftimmiger Chor daraus wird! Von dir hat das Land seine Schmutz und Schundlieder empfangen, gib ihm jetzt das neue Lied. Wir wollen Geduld mit dir haben, weil du sie beanspruchst kannst, aber wenn du das Lied nicht findest, wer soll es singen?

A. H. KUHS & SON

Real Estate and Insurance Agts.
1001 Chestnut Street.

FIRE, TORNADO, LIFE AND GENERAL INSURANCE.

Drucksachen!

Alle Druckarbeiten (deutsch und englisch)

werden prompt und geschmackvoll bei liberalen Preisen angefertigt.

PHILIPP MORLANG.

DANIEL MORLANG.

417 WALNUT STRASSE.

PETER'S Rheumatic Compound

Ist sich als das erfolgreichste Mittel zur Beseitigung von

Rheumatismus, Nieren- und Magenleiden

erweisen. Zu haben bei Judd & Dolph, Broadway und Washington Avenue, Quincy's Apothek., 14. und Madison Str., sowie bei der

Mountain Herb Medicine Co., 2726 Arsenal St., St. Louis, Mo.

Central 3392.

Main 3018.

HENRY A. KERSTING,

Deutscher Rechtsanwalt.

1401-7 LIGGETT BLDG.

8th und Chestnut Streets.

ST. LOUIS, MO.

JOHN WETZEL

SALOON

Special Hot Lunch Every Saturday.

Waiting Room for Those Attending Funerals.

5391 Arsenal Street

ST. LOUIS, MO

North East Corner Arsenal Street and Mackind Avenue.

BELL, SIDNEY 882.

Nehmet nur

Bubenik's Herb Tea & Herb Renovator

Es ist das beste Mittel gegen Fieber- und Nierenleiden, Rheumatismus, allgemeine Schwäche, Kopfschmerzen, für Blutreinigung etc.

Preis für das Badel Herb Tea 20 Cts., Herb-Renovator \$1.00

Por für 50 Cts. zu haben bei der Bubenik's Ehem. Abg. No.

5227 Delmar Boulevard, St. Louis, Mo.

Schreibt für Liste von Familien-Medizin, Hausmitteln etc. Agenten

gründet auf Gehalt und Kommission.

Luckhardt & Belder

Lieder. — Männer-, Gemischte- und Frauenchöre.

Importers and Publishers of Music.

10 East 17th Street.

NEW YORK.

Kataloge stehen zu Diensten.



ST. LOUIS CALCIUM LIGHT CO., 516 ELM. STR., ST. LOUIS, MO.

Verstärkter Licht- und Schattenbilder und Apparate für Schatten- und stereoskopische Bilder; farbige Wandel- und Lichtbilder für Postkarte und Schaulustigungen. Calcium-Licht mit Farben für Beleuchtungs-Effekte. Billig für Vereine, Gesellschaften, Unterhaltungen. Druckt vor, schreibt oder telephoniert.

A. ROSSO, Eigentümer.

North St. Louis Turner Hall,

20th and SALISBURY ST.

Fine Wines, Liquors and Cigars — Bowling Alley for Rent also.
Halls for Entertainments, Concerts, Balls and Meetings.

Kinloch, Central 5186.

W. GROND, Mgr.

Besucht Kaiser's Weingarten

ESSWEIN BRÜS., Managers.

Schöner schattiger Aufenthalt — Platz in Süd St. Louis.
Schildgezeichnete Bierne 40 Cent für Flasche aufwärts.
Koncert und Tanz jeden Sonntag.
Vereinen und Gesellschaften günstige Bedingungen gemacht.
Weine auf Bestellung geliefert.

Wohnt Haus- oder Kellerkellerei — Reis bis Cereale, dann reichlich zum Wein.
Bell Phone: South 993 K

Besucht BENDER'S BUFFET

CHAS. F. BENDER, Eigentümer.

Secretär des „St. Louis Sänger-Vereins“.

Feinste Getränke und Cigarren.

Bell Phone — Olive 1140.

9th und St. Charles.

Gesangverein „Frohstimm“ Chicago

Das Festalt der am 12. Februar abgehaltene Bräutermahl war folgendes:

Vorstand, Fred. Schroeder.
Vize-Vorstand, Hermann Freisenbahn
Prot. Sekretär, Paul Thiele.
Korr. Sekretär, Wm. Friedrich
Sängemeister, August Gmme.
Kassierer, Hermann Krause.
Ordinar, Robert Baummann.
Bühnenführer, Peter Kuhner.
Jahresführer, Vereinshaus, Jos. Lorenz
H. E. Jahn, Ed. Koch
Verwaltungsrath, L. Sauter, Theodor
Mitter und Leo Ziegen.
Vize-Vorstand, Fred. Schroeder.

Stimmführer:

1. Tenor, Hermann Krause.
2. Tenor, Peter Kuhner.

1. Bass, August Gmme.
2. Bass, Hermann Freisenbahn.

Delegaten der Vereinigten Männerchor:
August Gmme und H. Jahn.

Delegaten der Vereinigten Schülerschulen
für lokale Selbstregierung: L. Schaefer
und Charles J. Brown.

Gen. Kassier, Fred. Schroeder,
1325 S. Aberdeen St.

Im Kaiserfräulein.

Ich verleihe Sie, die Hebräerthum
ist hohes kulturell. Während der prachtvollen
Gelänge pappelt sie unaufhörlich, beim ge-
ringsten Fehler aber verliert sie sofort!"

Das große Salzburger Musikfest.

Das Mozarteum in Salzburg wird
anlässlich der feierlichen Eröffnung des neuen
Mozarteumes in der Zeit vom 12. bis 20.
August 1914 ein großes Musikfest veranstalten,
dessen weitestgehendes Programm in seinen
Grundzügen bereits festgelegt ist. Drei sym-
phonische Konzerte der Wiener Philharmoniker
unter Leitung von Arthur Nikisch und Dr. Karl
Muck werden die Einführung der symphonischen
Kunst auf oberem Boden von den All-
stärkern der Anton Bruckner — Mozart
mit seinen drei größten Symphonien im Mittel-
punkt — darstellen. Unter Karl Wehmann
in italienischer Fassung des „Don Giovanni“ in
italienischer Sprache wird Dr. Muck als Dirigent
an drei Abenden in Szene gehen. Bis
jetzt haben neben Karl Wehmann selbst Horst
(Don Giovanni), Val Gormad (Cittano),
Sergio Leporello und Gertrude (Farrar
Jelinek) ihre Mitwirkung zugesagt.

Dank der Musikkunst und besonderer Ent-
scheidung des Rates wird die Wiener Hofoper
sich mit einer gleichartigen Aufführung der
„Entführung aus dem Serail“ an dem Musik-
fest betheiligen. Auch Schall als Dirigent
und unter anderen Herr Emma Kurz, Huben,
Franz Maria Schubert und Dr. Vocan
sind in diese Vorstellungen angetreten.

Ein eigenes Mozart-Konzert unter Leitung
des Mozarteum-Direktors Paul Wraner
und unter Beirathung hervorragender Vorkräfte
des Mozarteums, der Herren Gaudner (Klar-

nete) und Weintraub (Klavier), wird selten
gehörte Werke Mozarts enthalten. Das Quartett
Buchs vereinigt sich mit Alfred Grünfeld zu
einem Kammermusikfest.

Im Musiktheater des Mirabellgartens find
Achtel- u. Halbaktstücke geplant.

Im Anfang und zum Schluss des Musikfestes
werden kirchliche Werke Mozarts zur Aufführung
gelangen. Bei der Feiern der feierlichen Ein-
weihung des neuen Mozarteumes werden Salz-
burger Chörevereinigungen die Motette „Venite
populi“ und Karl Wehmann das „Alleluja“
von Mozart zum Vortrag bringen; Mozartsche
Klänge werden auch der Einführung des für das
neue Mozarteum von Edmund Hellmer ge-
schaffenen, den Namen Mozarts verkörpernden
Denkmals die Ehre geben.

Musikalische Schmellerlinge.

„Schnell ferne ist die Jugend“ — mit der
Stimme, die sie allzu mangelhaft abbildet.

Das hohe C vergeht, die Kunst besteht.

Dem Meinen ist alles reich — das Unreine
singen ausgenommen.

Es giebt Komponisten, die den Fuchs mit
den Zrauben plücken: sie schimpfen auf die
melodische Empfindung, die andere besitzen.

Auch für Komponisten sind Gedanken polizei.
Nur auch haben sie sich man sie.

The Henderson Route

LOUISVILLE & NASHVILLE R. R.
LOUISVILLE, HENDERSON & ST. LOUIS RY
ST. LOUIS TO LOUISVILLE

Two daily through trains. Fast time and
first class equipment. Fine scenery. The
route the Singers should take to Louisville
to their 1914 Convention.

Information as to rates, tickets and
schedules of trains cheerfully furnished.
City Ticket Office, 312 North 8th St.

ST. LOUIS, MO.

TELEPHONES:

Bel Olive, 3501

Kinloch Central, 8000.

R. C. WALLIS, Division Passenger Agent.



Kinloch, St. Clair 769-R Bell, Bridge 2630

TONY MOSER'S

SALOON

8th and St. Louis Ave.

Choice Key and Bottle Beers

BEST WINES, LIQUORS & CIGARS

Always on Hand.

EAST ST. LOUIS, ILL.

\$1.50

bis

\$5.00



Denkt darüber nach

und sicherlich werdet Ihr
genau das, was Ihr wollt
finden in einem

GOETTLER HAT

1260 S. Broadway.

Summer Family Resort



ANSHUETZ.

Restaurant

Grand and Shenandoah Avenues



ANSHUETZ MISSION INN

WINTER GARDEN.

Grand and Magnolia Avenues.

Latest and finest recreation resort.
Banquet Halls for Weddings, Parties and Receptions.
Music every Evening.



Phil. Bardenheier & Co.
13-15-17 Südl. 3. Str.
Importeure und Händler feiner
Rhein-, Pfälzer- und
Mosel-Weine.
Whiskys und Liqueure.
Special Brands
Old Bachelor Rye and Bourbon.
Jean Bardenheier,
Eigentümer.

BELL, SOUTH 1055.

KINLOCH, LACLEDE 35.

GEO. A. KIEFER

— BUFFET —

5432 Virginia Ave.

COR. FASSEN STR.

ST. LOUIS, MO.



THE SEAL OF
APPROVAL

YARDS—Hall and Branch St. 3512 Market St. Breher and Florissant.
2212 Washington Avenue.

Geo. L. Heidbreder, Pres. Jao. P. Worden, Sec'y
Bell, Bomont 138. — Kinloch, Central 4413.

Heidbreder Coal Co.

Wholesale and Retail Dealers in

Anthracite and Bituminous Coal
HARDWOOD AND KINDLING.

General Office, 2212 Washington Ave.

Salesmen — Fred W. Kleins, H. J. Meyer.

Humoristisches.

Der stille Mann im Orchester.

Doch Gott nicht immer dem, dem er ein Amt
gibt, auch den dazu gehörigen Verstand leiht,
zeigt die folgende lustige Geschichte, die sich kürzlich
in einem kleinen Städtchen Südrheinlands
abspielte. War da zum Vergnügen der Be-
völkerung eine kleine Opernschmiede angefallen,
und der Bürgermeister, der der Vorstellung nicht
selbst beimohnen konnte, machte seinem Beiführer
den Vorschlag, die Aufführung von Musikern
zu beaufsichtigen und zu beaufsichtigen. Der Herr
Beiführer, seines Amtes ein dickerer Mann,
müde, ging mit Vergnügen auf die Sache ein,
die ihm Vergnügen gab, zum erstenmal eine
Oper zu hören. Nach acht Tagen entspann sich
zwischen Bürgermeister und Beiführer folgendes
Gespräch: „Kun“, fragte das Oberhaupt des
Städtchens, „wie ging die Sache.“ — „Nun,
samob“, antwortete der andere; „ich muß aller-
dings bemerken, daß der Orchester-Chef, dessen

Bewegungen ich mit gespannter Aufmerksamkeit
verfolgt habe, auf seinem Instrument auch
nicht einen einzigen Ton gespielt hat.“

„Legen Sie Ihre Beobachtungen fort“, war
des Bürgermeisters Antwort, „und wenn der
Mann auch in der Folge sich darauf beschränkt
nur Bewegungen zu machen, so werde ich dafür
sorgen, daß er entfernt wird.“

„Daß lete, was Sie uns einfallen, war
gut“, sagte der Mediziner; „es hat nur allen
dem Leben große Freude gemacht.“ — „Nun,
in diesem Falle“, sagte der junge Dichter, „will
ich zurücknehmen, was ich in dem Briefe sagte,
den ich Ihnen gestern schrieb, bezüglich meines
Entschlusses, Ihnen nie wieder eine Arbeit von
mir einzuliefern.“ — Der Mediziner schüttelte
gelassen sein Haupt. „Tun Sie das nicht“,
warnte er, „gerade von diesem Briefe rede ich
ja.“

Abonnirt auf „Das Deutsche Lied“

Musica medicinalis.

Von alten Römern ist Musik die heilende,
Denn lockt sie auch am meisten an die Kräfte,
Ein Arztvorsteher wurde junglich gegründet,
Das mit der Vergleichen wurde verknüpft,
Nur jedes Mitglied wird folglich genannt:
Vierhundert Kräfte kammeraufstaut.
Doch bei dem Spiel wird leicht mal ein
Standal wach,

Denn jeder hört fein ärztliches Spezialfach:
Unreine Lunge liebt der Autenrich,
Er schlägt den Schall nur, wenn gedämpft
Harmlos klingen ihm Küssen nur und
Reiben,

Haftelgeräusch muß Musik ihm bleiben! —
Der Urologe wird durch Klagen toll,
Der Neurologe hört nur Alibi Klack,
Der Anatom braucht man zu Werdelswecken,
Der Frauenarzt übernimmt das Beden,
So tönt der Kampf der Instrumente fort,
Verdrängen denn die Kräfte auf Afford?
Doch manchmal geht die ganze Sache schief,
Wenn man den Daß zu 'er Entbindung tief.
Dr. S. H. im „Uluk“.

Hamburg-Amerika Linie.

Schnelle und bequeme Verbindung nach *Plymouth, Southampton, Cherbourg und Hamburg* und nach *Medeira, Gibraltar, Algier, Neapel und Genua.*

Die *Ries*
Dampfer:
„Imperator“
— und —
„Vaterland“.



52,000 Tonnen
und —
55,000 Tonnen
4 Schrauben
Ueberfahrt
6 Tage.

Winter- und Sommer Vergnügungs-Reisen.

Reise-Bureau für Auskunft über Reisepläne und Rundreisen in Europa, sowie über Hotels.

Prospecte und illustrierte Brochüren werden gratis auf Verlangen zugestellt.

Hamburg-Amerika Linie, 302 Olive St., St. Louis.

FELIX CORNITIUS

Deutscher Rechtsanwalt.

Suite 910, Carleton Bldg. ST. LOUIS, Mo.

Bell: Olive 2965.

Kinloch, Central 1939.

GEORGE WITTHUM

— BUFFET —

N. W. Cor. 4. & Franklin Ave. ST. LOUIS

Imported Wines, Liquors and Cigars.

Importierte Weine- und Mostweine eine Spezialität.

mit Schwarzwälder Rutz- und Zwettlweinstoffen.

SPECHT'S



THEY
ARE
FINE

1015 CHOUTEAU AVENUE.

ST. LOUIS, MO

CO-OPERATIVE PRINTER

666 CHOUTEAU AVENUE.

Druckarbeiten Deutsch und Englisch

PHONES: CENTRAL 1577. OLIVE 4190.

Zwei mit Zwieback genutzte Klacker.

Friedrichsdorfer Zwieback

ist der am leichtesten und besten
verdauliche

OTTO AST.

Empfohlen für Schlinglinge und Leute
mit schwachem Magen.

CHAS. SAUSSELE.

Parisian Bakery.

3860 OLIVE STRASSE

Phone: Lindell 929; Delmar 1651



PH

Victor 873.

P. FITZGERALD.

Bell Sidney 2442.

„DRINK „JAPRI“

COLUMBIA MINERAL WATER CO.

1806 ARSENAL ST.

ST. LOUIS.

Schwarting & Keck Clothing Co. Merchant Tailors

DEALERS IN —

READY MADE CLOTHING

Hats Caps and Gent's Furnishing Goods.

3601 and 3603 North Broadway.

St. Louis, Mo.

Bell, Benton 157.

Kinloch, Marshall 931.

Forest Park Highlands is only 3 Blocks East.

HIGHLANDS RETREAT

ADOLPH WALLNER, Prop.

Hotel, Restaurant and Cafe, Summer and Winter Garden

6284-86 Clayton Avenue.

Market Car to Graham, 2 Blocks South.

Das Deutsche Hospital in St. Louis 2146 Lafayette Avenue.

hat sich mit dem American Hospital konsolidiert und wird
hierunter als „Deutsches Hospital“.

3447 und 3449 Pine Strasse

weiter geöffnet.

Deutsche Aerzte und Pflegerinnen.

Dr. Sophia Billenkamp, Spezialistin für Wassersucht

Umgezogen von 3636 Hebert Strasse nach 4715
Tennessee Avenue. Office-Stunden von 8 Uhr
Morgens bis 12 Mittags. Telephone: Victor 1118-R.

BELCHER Mineral Water Turkish Baths

The Best and Finest Mineral Water Baths in America
A Modern Hydro-Therapeutic Establishment.

Absolutely Fireproof. European Style Hotel. Electric Cabinet Baths

MENS DEPARTMENT LADIES DEPARTMENT

Open Day and Night Open Daily Except Sunday

The Belcher Bath and Hotel Co.

Capt. Harry Monaghan, Mgr. 4th and Lucas Ave.

SCHOENLAU'S GROVE, 5810 Gravois Av.

Schöner Picnic-Platz der Stadt und Umgegend.

Renoviert und restauriert. 10 Acker große Natur-Park.

Neue Zughölle, Regelpöhlen, „Slide Shows“, Liegehallen.

Vereine können jetzt Platz für Festlichkeiten belegen und
sollen dieselben, da innerhalb 30 Meilen der Stadt auch im
County keine Wirtschaft-Privilegien Sonntags mehr erhältlich
sind. — Spricht vor oder telefoniert South 1144.

Ignatius J. Bauer & Son, Mgrs.
5810 Gravois Ave.

Cherokee Car Linie.